

ndern europäi-
Einfluß nicht
Kräfte der Na-
verhältnissen in
(Fortf. folgt.)

5. Okt. 1831.
fr. 15 fl. 6 kr.
fr. 6 fl. — kr.
fr. 3 fl. 24 kr.
fr.
fr.
fr.
fr.
fr.
fr.

ernen 4 Schfl.
inkel 5 Schfl.
aber — Schfl.
ernen 179 Schfl.
inkel 63 Schfl.
aber 38 Schfl.
ernen 33 Schfl.
inkel 24 Schfl.
ber 1 Schfl.

• • • 14 fr.
• • • 6 Loth.
• • • 7 fr.
• • • 6 fr.
• • • 6 fr.
• • • 5 fr.
• • • 8 fr.
• • • 7 fr.

• • • 20 fr.
• • • 18 fr.
• • • 16 fr.
nt Calw.
h.

St. Rivinius

Wöchentliche Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 44.

Mittwoch den 2. November.

1831.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

Neuenbürg. In einer hier anhängigen Unter-
suchung wurden dem Angeschuldigten eine Menge Ge-
genstände aller Art abgenommen, welche der Besitzer,
wie mit Sicherheit anzunehmen ist, zum größten Theil
auf den Jahrmärkten zu Neuenbürg, Birkenfeld und
Pforzheim entwendet hat. Von diesen Effekten, un-
ten näher beschrieben, sind viele noch neu.

Um nun die Eigenthümer dieser Waaren, welche
zum Theil schon vor Jahren gestohlen worden seyn
können, gehörig auszuforschen, ergeht an Alle, wel-
chen binnen dieses Zeitraums Gegenstände der Art
entwendet wurden, besonders aber an die Kaufleute
und Landfrämer, welche inner dieser Periode Märkte
in den benannten drei Orten bezogen haben, die
Aufforderung, von den erlittenen Diebstählen in thun-
lichster Bälde hieher Anzeige zu machen, das Ent-
wendete, so wie auch Zeit und Ort des Diebstahls
möglichst genau zu beschreiben und die Art anzugeben,
wie muthmaßlich die betreffenden Diebstähle verübt
worden sind.

An verdächtigen Gegenständen liegen hier: eine gro-
ße Anzahl Kappen von Tuch und Manchester, auch
sogenannte Pudel- und Pelzkappen und einige runde
Filzhüte. Eine Menge Schuhe aller Art, mehrere
Paar Strümpfe und Handschuhe von feiner Wolle,
Hauben, Wämmer, Kittel, Röcke, Westen und Ho-
sen zum Theil von Leinwand, zum Theil von feinem
Tuch oder Wolle. Eine Parthie Hals- und Nasen-
tucher von Seide und Wolle. Mehrere Stücke schwar-
zer und farbiger Bänder, eine neue rothgestreifte Bett-
ziehe von Barchet. Mehrere Stücke Barchet, Co-

ton, $\frac{1}{2}$ Spange und mehrere kleine Stücke Sohle-
der, Tabakspfeifenköpfe von Porzellan, ein beinernes
Pfeifenrohr sammt Wassersack, Sackmesser, eine Draht-
zange, ein Reibeisen, zwei Tabaksdosen und eine
Brille.

Auch wurden dem Angeschuldigten mehrere große
Schlüssel abgenommen, über welche die Nachweisung
noch fehlt.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1831.

R. Oberamtsgericht.
Pistorius.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Oberämter Calw und Neuenbürg.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden aufgefordert,
zu Vollziehung der Verfügung vom 8. d. M. Reg.
Bl. Nro. 44 die öffentliche Fürsorge für den Fall der
größern Annäherung und des Ausbruchs der asiati-
schen Cholera betreff. unverweilt geeignete Einleitung
zu treffen, und namentlich dafür zu sorgen, daß die
zu bildenden örtlichen Gesundheits-Commissionen in
möglichster Bälde constituirt werden, damit von die-
sen nach Maafgabe der gegebenen Vorschriften die
erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden können.

Die gemeinschaftlichen Aemter haben binnen 8 Ta-
gen zu berichten, was für den vorliegenden Zweck ge-
schehen ist.

Calw, den 28. Oktober 1831.

Oberamtliche Gesundheits-Commission.

Es wurde unlängst auf dem Weg zwischen Böblin-
gen und Nusringen die unten näher beschriebene, hin-
ten auf eine Chaise gepackt gewesene Schachtel abge-
schnitten und entwendet, und der auf der Stelle voll-

zogenen Fahnung ungeachtet nicht wieder zur Hand gebracht.

Indem die Ortsvorsteher hievon in Kenntniß gesetzt werden, werden dieselben aufgefordert, die mit Waaren der angegebenen Art sich beschäftigenden Personen hierauf aufmerksam zu machen, und zur Entdeckung des Diebs mitzuwirken.

Calw, den 31. Oktober 1831.

K. Oberamt.

Die mit grünen Bändern eingefasste und in grüne, früher als Tischdecke benutzte, Wachseleinwand, und in ein Stück schwarzer Leinwand eingebundene Schachtel enthielt folgende Gegenstände: 1) einen Frauenzimmerhut von Gros de Naples, schiller (rosa und blau) mit einer $\frac{1}{4}$ Ellen breiten Blonde besetzt. 2) eine Haube von brüßler Spitzen mit weißen Florbändern, 3) eine dergleichen von Blondem mit weißen Blumen, 4) eine dergl. von Leinenthüll, und 5) eine Krause von Reige, nebst 6) verschiedenen andern Sachen von Bändern, die nicht mehr genau angegeben werden können.

Neuenbürg. Eine Gemeinde des hiesigen Oberamts-Bezirks will ein Capital von — 6000 fl. gegen 4 pr. Ct. aufnehmen und hieran alljährlich auf Martini — 1000 fl. wieder zurück bezahlen.

Dieserjenige, welche Offerte zu machen haben, werden ersucht, sich an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Neuenbürg, den 19. Oktober 1831.

K. Oberamt.

Hörner.

Forstamt Wildberg. Diejenigen Gemeinden, welche die Verzeichnisse über das im Jahr 18³¹/₃₂ abzugebende Gerechtigkeits- und Gnaden- Brennholz noch nicht vorgelegt haben, werden an die ungesäumte Einsendung hiermit erinnert. Den 24. Okt. 1831.

K. Forstamt.

Hiller.

Hirsau. Das Kameralamt wird bis Samstag den 5. Nov. über die Dachunterhaltung der herrschaftlichen Gebäude des Kameralbezirks mit den betreffenden Orts-Handwerksteuten auf den Grund 10 jähriger Durchschnitts, Berechnungen Akkorde abzuschließen versuchen; die Maurer namentlich werden hiezu auf den gedachten Tag Morgens 10 Uhr hieher eingeladen. Den 30. Okt. 1831.

K. Kameralamt.

Liebenzell. (Flachs, Markt, Anzeige.) Außer dem am 17. November d. J. dahier abzuhaltenden Flachs, Vieh, und Krämer, Markt wird auch noch weiter an Catharina,

Freitag den 25. November

ein besonderer Flachs, Markt abgehalten, wovon die

Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß für die zu Markt kommenden vorzüglichen Flachs, Erzeugnisse angemessene Prämien zur Austheilung festgesetzt sind.

Den Preisbewerbern dient übrigens zur Nachricht, daß sie als geringstes Quantum 20 Pfund von gleicher Qualität zu Markt bringen, und gesiegelte Zeugnisse ihrer Orts-Obrigkeit darüber, daß sie den Flachs selbst gepflanzt und bereitet haben, der aufgestellten Flachschau vorlegen müssen, und daß Flachshändler als Preisbewerber nicht zugelassen werden.

Am 25. November Vormittags präcise 9 Uhr ist der preiswürdige Flachs auf dem hiesigen Rathhaus zur Beschaung aufzustellen, wo sodann sogleich über die Preis, Vertheilung entschieden werden wird.

Zum Voraus dürfen sich die Käufer den Einkauf von feinem rein gehaltenem Flachs versprechen. Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung gebeten. Den 28. Okt. 1831.

Stadtschultheißenamt.

Wittich.

Verordnungen und Bekanntmachungen der städtischen Behörden Calw's.

(Schulgeld.) Die Eltern derjenigen Mädchen, welche mit dem Schulgeld auf und bis Jacobi d. J. noch im Rest sind, werden hiemit zur ungesäumten Zahlung desselben angefordert. Ein gleiches gilt für die Real-Schule auf Ende September.

Kirchen und Schulpfleger L. Stroh.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Die Wahlmänner und übrigen für die Sache des Vaterlandes interessirten Mitbürger des hiesigen Oberamts werden auf Dienstag den 8. Nov. d. J. Nachmittags 1 Uhr zu einer Versammlung im Gasthof zum Waldhorn dahier eingeladen, welche die Bestimmung hat, sich über die Wahl eines Abgeordneten zur Ständeverammlung zu berathen.

Mehrere Ortsvorsteher und Wahlmänner.

Calw. Zu leichterem Anschaffung von Schmid's schwäbischem Wörterbuch (S. schwäb. Merkur, No. 268) sucht 7 weitere Theilnehmer

Reallehrer Waghinger.

Calw. (Geld, Besuch.) Es wünscht Jemand gegen fünfprocentige Verzinsung auf Martini ein Anlehen von 500 fl. wo möglich in einem Posten aufzunehmen, dabei ist auf pünktliche Zins, Zahlung zu rechnen, und das Nähere zu erfahren bei

Copist Koller, wohnhaft bei Bäckermeyster Bozenhardt im Kronengäßle.

Calw. (Garten: Anerbieten.) Meinen Baum- und Wurzel-Garten im Kapellenberg, dessen gute Lage bekannt ist, biete ich hiemit zum Kauf an, und versichere billige Bedingungen.

Den 25. Oktober 1831.

Fried. Schingen, Schönfärber.

Calw. Die Frau Kammerathin Räßler in der Monnegasse vermietet auf das neue Jahr ihre obere Wohnung.

Calw. Es sind hier folgende Fässer um billigen Preis zu verkaufen: 3 ovale Fässer, jedes 3 Umer haltend, 1 Faß zu 18 Fmi, in Eisen gebunden, und ein ganz neues Faß, 2 Umer 4 Fmi haltend. Das Nähere bei Briefträger Kümmerle.

Calw. Den so sehr beliebten und berühmten hochgebirgigen Schweizer-Kräuter- und Blumen-Thee hat in Kommission zu verkaufen

August Sprenger.

Calw. (Gewehr: Verkauf.) Eine vorzüglich gute Standbüchse mit Steinschloß, von dem berühmten Meister „Hambel“; großes Blei schießend, wird demjenigen frei zugesandt, der bis 15. November d. J. das höchste Offert macht. Wer das Gewehr zu verkaufen habe, und wo dasselbe eingesehen werden könne, sagt Herausgeber dieses Blattes.

Calw. Montag Nachts ist eine Briechkette zu einem Leiterwagen, ohnweit dem Markte gefunden worden. Wer sie verloren hat, kann sie gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen bei Sattler Wagner.

Calw. Ich habe gehört, daß ich eine von den zwei Dienern, welche vor kurzer Zeit, nachdem sie aus einem hiesigen Wirthshause, ohne ihre ordentliche Zeche bezahlt zu haben, entwischt sind, in meinem elterlichen Garten gehabt haben solle. Wer im Stande ist, dieses, oder auch nur, daß ich mit einer gesprochen habe, vor dem Wohlwollenen Stadtschultheißenamte zu behaupten, erhält von mir 2 Kronenthaler für seinen Gang. — Wer mit diesen Zugvögeln hier Parade gespielt hat, wird vielen meiner Mitbürger bekannt seyn. Den 2. Nov. 1831.

Dreiß, vormaliger Feldwebel.

Gechingen. Das ausgeliehene fünfte Bändchen von Pabls Württembergischer Geschichte erbittet sich zurück

Pfarrer Klingler.

Briefe des Stadtraths R. zu B. an den F. F. zu S.

(Fortsetzung.)

Dann aber gewinnt diese Klasse dadurch an Einfluß, daß sie sich ohne strenge Auswahl, sei es nun aus Klugheit oder aus Ueberzeugung, an alle Ideen von Staats-

Verbesserung anschließt, welche im Publikum zur Sprache kommen. Sie versöhnt sich dadurch diejenigen Gemüther, die sich gern überspannten Hoffnungen eines besseren Zustandes hingeben. Sie nimmt sich der liberalen Theoretiker an, und nährt sich sogar dem oben belobten konstitutionellen Deutschland. Sie hält sich in dem in Stuttgart erscheinenden Volksblatt, der Hochwächter, ein eigenes Organ für die Verbreitung ihrer Ansichten, und legt in demselben ein berechnetes Streben nach Popularität und Einfluß auf die große Masse des Volks an den Tag. Auf welche Weise dieses getrieben wird, muß ich Ihnen näher bezeichnen, weil es in der nächsten Beziehung zu der Stimmung des Volks im Allgemeinen steht.

5.

Die ausgesprochene Richtung des Hochwächters geht dahin, alle Fehler und Mängel der Gesetzgebung und Verwaltung, alle Mißbräuche der Staatsgewalt vor den Richterstuhl der Deffentlichkeit zu ziehen. Ich weiß nicht, ob Sie meiner Meinung beistimmen werden, daß diese Richtung gar nicht verwerflich sei; gewiß aber geben Sie mir recht, wenn ich behaupte, daß sie es nur dann nicht sei, wenn mit strenger Umsicht und Gewissenhaftigkeit, so wie mit vollendeter Sachkenntniß zu Werke gegangen wird. So ganz genau scheint es nun der Hochwächter nicht zu nehmen. Dem Vernehmen nach sind wegen Beschuldigungen gegen einzelne, persönlich zwar nicht genannte, aber doch bezeichnete Staatsbeamte auf Verlangen dieser Beschuldigten Untersuchungen eingeleitet worden, durch welche die Unwahrheit dieser Beschuldigungen erhoben worden ist. Eine Erklärung der Redaktion selbst in Nr. 76 weist darauf hin. In Nr. 79 wird über eine Anordnung der Postbehörde Beschwerde geführt, die nach Nr. 87 damals bereits nicht mehr bestand. Mehrere Aufsätze über den Salzhandel enthalten faktische Irrthümer über bestehende Einrichtungen, welche verschiedene, zum Theil wieder irrige Berichtigungen nach sich zogen, s. Nr. 82, 155, 154, 157. Eben so verhält es sich mit verschiedenen Aufsätzen über die Notariats-Sporteln, Nr. 37, 167, 169. Ein Aufsatz in Nr. 87 zeigt an, daß die Polizeistrafen in Tübingen während 5 Jahren 30000 fl. betragen haben, da sie doch 3231 fl. 46 kr. betragen. Diesen Beispielen könnte ich noch zahlreiche weitere beifügen. Ich habe daher schon öfters die Aeußerung gehört, man könne den Hochwächter nicht mehr lesen, indem man so oft durch ihn irre geführt werde.

Ungleich wichtiger als diese Richtung des Hochwächters, welche wegen Ermüdung und Ueberdruß des Publikums bald gar nicht mehr beobachtet werden würde, ist diejenige Richtung, welche, ohne mit Worten ausgesprochen zu seyn, doch sehr bestimmt aus der größern Anzahl der Aufsätze des Blattes hervortritt. Sie ist folgende: Unbedingtes Lob derjenigen Nationen, die sich ihrer bisherigen Regierungen gewaltsam entledigt haben, oder zu entledigen geneigt wären, ohne Unterschied, ob sie dazu durch Aufhebung des Rechtszustandes von Seite der Regierung veranlaßt worden sind, oder veranlaßt werden würden oder nicht. Unbestimmte Klagen über Vielschreiberei, Ueberzahl von Beamten, Anmaßlichkeit derselben, Nepotismus und enge Verbindungen der Familien, aus denen die Staatsbeamten hervorgehen. Beschwerden über alle Einnahme-Quellen des Staats, als Salz, Zoll, Accise, WirthschaftsAbgaben, Sporteln, Zehnten, Theilgebühren, Grundgefälle, Landemien, Frohnden, Forderung, die Staatsausgaben, welche für den eigentlichen Staatsdienst gemacht werden, und zwar von oben herunter zu beschränken, zugleich aber das Verlangen, die Ausgaben für andere Zwecke, als öffentliche Lehranstalten, öffentliche Rechtspflege ic. zu vermehren. In seinem Eifer gegen die Staatsdiener geht der Hochwächter so weit, daß er in Nr. 162 behauptet:

„in Württemberg seien an die Staatsdiener so viele Hundert einflussreiche Familien gekettet, und es ziehen sich von diesen Familien aus wieder so viele Bluts- und Protektions-Verwandtschaften vom Minister an bis zu dem Kastenknecht durch ganz Württemberg, daß der Sieg gegen diese compacte einflussreiche Menge gar nicht leicht sei.“

Es wird kaum nöthig seyn, daß ich Sie darauf aufmerksam mache, daß, wenn der Vordersatz richtig ist, die so compacte, einflussreiche Menge das ganze württembergische Volk, (nur etwa mit Ausnahme einiger Baganten und Judenfamilien) unter sich begreift, so daß eigentlich Niemand mehr vorhanden ist, der jener compacten und einflussreichen Menge entgegen treten könnte.

Zu allem dem gesellt sich eine beharrliche Herabsetzung der bisherigen Stände Württembergs, und ein consequentes Bestreben, auf die in einigen Monaten bevorstehenden ständischen Wahlen Einfluß zu gewinnen.

Dieselbe Nr. des Blattes, die ich oben anführte, 162, sagt:

„Senden sie redliche, verständige Männer, so wird auf dem verfassungsmäßigen Wege eine stufenweise Verbesserung in allen Zweigen der Staatsverwaltung, der Rechtspflege, des Schulwesens ic. nicht ausbleiben, und Württemberg wird nach einigen Jahren des Schlummers wieder!! jenen Ehrenplatz in der Reihe constitutioneller Staaten einnehmen, den es in so manchen wichtigen Momenten durch seine geistige Bildung eingenommen hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Preise

der Früchten, Viktualien ic. am 1. Nov. 1831.			
Kernen der Scheffel	18 fl. — kr.	16 fl. — kr.	15 fl. — kr.
Dinkel	7 fl. 6 kr.	6 fl. 23 kr.	6 fl. — kr.
Haber	5 fl. — kr.	3 fl. 42 kr.	3 fl. 24 kr.
Roggen das Simri	1 fl. 30 kr.	— fl. — kr.	
Gersten	1 fl. 12 kr.	1 fl. 8 kr.	
Bohnen	1 fl. 20 kr.	1 fl. 4 kr.	
Wicken	— fl. 48 kr.	— fl. 36 kr.	
Linzen	1 fl. 48 kr.	1 fl. 20 kr.	
Erbfen	1 fl. 36 kr.	1 fl. 20 kr.	
Vom vorigen Markttage blieben aufgestellt:			
Kernen	33 Schfl.		
Dinkel	24 Schfl.		
Haber	1 Schfl.		
Am Markttage selbst wurden eingeführt:			
Kernen	49 Schfl.		
Dinkel	38 Schfl.		
Haber	26 Schfl.		
Als nicht verkauft, blieben aufgestellt:			
Kernen	3 Schfl.		
Dinkel	2 Schfl.		
Haber	3 Schfl.		

Stadtträtlich taxirt.

4 Pfund Kernen Brod	14 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen	6 Loth.
Ochsenfleisch das Pfund	7 kr.
Rindfleisch	6 kr.
Kalbsteisch	6 kr.
Hammelfleisch	5 kr.
Schweinsfleisch, unabgezogen	8 kr.
— abgezogen	7 kr.

Nicht taxirt.

Lichter, gegossene das Pfund	20 kr.
— gezogene	18 kr.
Saife	16 kr.

Stadtschuldheisenamt Calw. H. S.

Calw. Gedruckt und verlegt von A. F. Rivinius